

Antisemitismus im Kölner Alpenverein?

Der Kölner Alpenverein präsentiert seine Ergebnisse der Nachforschungen zum Antisemitismus

Köln, 15. April 2016: Die Sektion Rheinland-Köln e.V. des Deutschen Alpenvereins (DAV) hat ihre Nachforschungen zum Thema Antisemitismus in der 140jährigen Vereinsgeschichte mit der Dokumentation „Wer Mitglied werden will, muss arischer Abstammung sein“ abgeschlossen. Gestern stellten der Vereinsvorstand und die Autoren ihre Ergebnisse im NS-Dokumentationszentrum ELDE-Haus in Köln vor.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden des Kölner Alpenvereins, Karl-Heinz Kubatschka, folgten Grußworte von Josef Klenner, Präsident des Deutschen Alpenvereins, Hans-Werner Bartsch, Bürgermeister der Stadt Köln, Dr. Michael Rado, Vorstandsmitglied der Synagogen-Gemeinde Köln und Dr. Werner Jung, Direktor des NS-Dokumentationszentrums Köln. Anschließend gab der Autor Dr. André Postert (Historiker) einen kurzen Überblick über seine Arbeit.

Natürlich sah der Verein den Ergebnissen der Nachforschungen mit gemischten Gefühlen entgegen – wusste doch niemand, was diese so alles zu Tage fördern würden. Das Fazit von André Postert ist jedoch recht unspektakulär: Die Sektion Rheinland-Köln hat in den fraglichen Jahrzehnten eine eher zurückhaltende Position eingenommen und es vermieden, sich politisch zu positionieren. Gut rekonstruieren konnten die Autoren von „Wer Mitglied werden will, muss arischer Abstammung sein“ die Zahl der Mitglieder mit jüdischem Hintergrund sowie bei vielen von diesen den Zeitpunkt des Ausscheidens aus dem Verein. „Weder ist der Kölner Alpenverein mit offensiv antisemitischen Tendenzen aufgefallen, noch hat er die Interessen der jüdischen Mitglieder öffentlich verteidigt“, erklärt Mitautor Reinhold Kruse, Archivar des Kölner Alpenvereins. Dennoch war es wichtig, sich mit diesem Kapitel der Vereinsgeschichte intensiv auseinanderzusetzen. „Die Zeit war mehr als reif“, sagt Karl-Heinz Kubatschka, Vorsitzender des Kölner Alpenvereins. „Wir sind froh, dieses Thema endlich gebührend bearbeitet zu haben.“

Hinweise auf „Schuldurkunden“

Nur wenige Dokumente aus der Zeit vor 1945 sind im Vereinsarchiv erhalten geblieben. So war es mitunter echte Detektivarbeit, die die beiden Autoren leisten mussten, um Hinweise auf die Mitgliedschaft und das Wirken jüdischer Bergsportlerinnen und -sportler im Kölner Alpenverein ausfindig zu machen. Eine große Hilfe waren dabei Vermerke auf sogenannten Schuldurkunden. Als die Sektion 1928/29 ihre zweite Schutzhütte in den Tiroler Alpen errichtete, unterstützen auch

acht jüdische Mitglieder das Bauvorhaben finanziell. Die finanzielle Beteiligung am „Kölner Haus“ wurde durch Schuldurkunden bezeugt. Als Sektionsmitglieder aus dem Verein ausschieden, wurde die Summe zurückerstattet und dies auf der Urkunde handschriftlich vermerkt. So finden sich genaue Zeugnisse darüber, wann einige jüdische Mitglieder aus dem Verein ausschieden.

Die Ausarbeitung der Nachforschungen kommt zu dem Schluss, dass der Kölner Alpenverein lange Zeit um ein unpolitisches Auftreten bemüht war. In den 20er Jahren waren jüdische Vereinseintritte zwar stark zurückgegangen, die Zahl jüdischer Mitglieder betrug 1925 noch 29 Personen. Dennoch geht aus den Vereinsunterlagen ein starker Einfluss der jüdischen Mitglieder in den Folgejahren hervor. Es ist anzunehmen, dass das letzte jüdische Mitglied 1937 aus dem Verein herausgedrängt worden war.

Portraits jüdischer Alpinisten

Hinter den historischen Fakten stehen Menschen. Dieser Umstand wird in der zweiten Hälfte der Dokumentation deutlich, den die Lebensläufe aller 1925 auf der Mitgliederliste vermerkten jüdischen Mitglieder bilden. Die Portraits beleuchten die Alpenvereinstätigkeit und, soweit belegt, sogar die durchgeführten Bergtouren der Mitglieder. „Mit den Lebensläufen erhält die Geschichte ein Gesicht, welches uns den Wert von Toleranz und Menschlichkeit deutlich vor Augen führt – Werte, die gerade heute nicht aktueller sein könnten“, bemerkt der Vereinsvorsitzende Karl-Heinz Kubatschka.

Hintergrund

Schon Ende des 19. Jahrhunderts zeigten sich in einigen Bereichen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (der bis 1938 bestand) antisemitische Tendenzen, was auf den stark heimat- und naturverbundenen Charakter des Vereins zurückzuführen ist. In anderen Bereichen hingegen prägten jüdische Mitglieder den DuÖAV maßgeblich. Im Zuge der nationalsozialistischen Übernahme immer größerer Gesellschaftsbereiche wurden auch die Alpenvereine nach und nach „arisiert“ und schließlich gleichgeschaltet.

Bildunterschrift Gruppenbild:

v.l.n.r. Josef Klenner, Reinhold Kruse, Dr. Michael Rado, Dr. André Postert, Dr. Barbara Becker-Jákli, Karl-Heinz Kubatschka, Dr. Werner Jung

Alle Bilder: Philipp Hesse/DAV Köln

Pressekontakt:

Julia Meyer, presse@dav-koeln.de, presse.dav-koeln.de

Deutscher Alpenverein - Sektion Rheinland-Köln e.V., Clemensstr. 5-7, 50676 Köln
Amtsgericht Köln, Vereinsregisternummer VR 4581

dav-koeln.de, twitter.com/dav_koeln, facebook.com/koelner.alpenverein